

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Krauterküchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr 30

Samstag, den 9. März 1918

69. Jahrgang

Umtlicher Teil.

Verwertung der Kaninchen-, Hasen- u. Kagenfelle.

Die Kriegsfell-Aktien-Gesellschaft in Leipzig, Tröndlinring 3, hat die Aufgabe sämtliche rohe Kanin-, Hasen- und Kagenfelle im Wege der Beschlagnahme für den Heeresbedarf zu sammeln und zu verwerten. Ueber den Ablieferungsweg roher Kanin-, Hasen- und Kagenfelle besteht, wie die Gesellschaft mitteilt, noch immer Unklarheit. Die Tierbesitzer können ihre Felle an jeden beliebigen Händler oder die Sammelstelle eines Kaninchenzuchtvereins abliefern. Von den letzteren gelangen sie auf dem Wege über die zugelassenen Großhändler in die Hände der Kriegsfell-Aktien-Gesellschaft. Eine direkte Ablieferung durch den Tierbesitzer an die Kriegsfell-Aktien-Gesellschaft ist unzulässig.

Adelshausen a. Rh., den 5. März 1918.

Der königliche Landrat.

Der Herr Reichskanzler (Reichschatzamt) hat sich im Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister damit einverstanden erklärt, daß nach der Demobilisierung beim Verkauf entbehrlicher Bestände der Heeresverwaltung insbesondere von Pferden, Kriegsanleihe, und zwar zum Ausgabewert, in Zahlung genommen wird, so daß, wenn sich der Wert der Kriegsanleihe innerhalb des Kaufpreises hält, Herauszahlungen in barem Gelde nicht erforderlich sind.

Die Herrn Bürgermeister des Kreises ersuche ich um ortsübliche Bekanntgabe.

Adelshausen a. Rh., den 5. März 1918.

Der königliche Landrat.

Ueberraschungen.

Die Einladung des deutschen Reichskanzlers an die in La Haye thronende belgische Regierung zu unmittelbarer Aussprache über die Beendigung des Krieges ist von dem zuständigen Minister des Auswärtigen kurz und stolz abgelehnt worden. Was Belgien zu fordern habe, sei je der deutschen Reichsleitung zur Genüge bekannt; davon werde nicht ein Titelchen preisgegeben. Und im übrigen werde die belgische Regierung natürlich stets nur in Übereinstimmung mit ihren Bundesgenossen handeln.

Das haben nun zwar Rußland und Rumänien auch immer und immer wieder beteuert, es ist aber doch schließlich etwas anders gekommen. Nun, die Erklärung des belgischen Ministers trägt nicht einmal amtlichen Charakter, sie ist durch eine französische Zeitung veröffentlicht worden, kann also, wenn es not tut, jeden Augenblick bestritten oder wenigstens als Luft behandelt werden. Ob es wohl dazu kommen wird? Niemand kann das wissen; einstweilen liegt nur eine auffällige Meldung vor, wonach die in Paris lebenden belgischen Senatoren und Abgeordneten ihre in Holland weilenden Kollegen aufgefordert haben, in Paris mit ihnen zusammenzutreffen, um sich, wie es in der Savas-Depesche etwas dunkel heißt, ihre Eindrücke mitzuteilen und ihre Meinungen auszutauschen. Diese Zusammenkunft werde, heißt es weiter, vielleicht nur offiziell sein und keineswegs den Charakter einer gesetzgebenden Versammlung tragen, die etwa vorbereitende Beschlüsse zu Verordnungen und Gesetzen fassen würde, zumal nur etwa ein Fünftel aller belgischen Parlamentarier sich im Ausland aufhalte. Trotzdem, eine merkwürdige Veranstaltung. Die Regierung in La Haye kann ihre gesetzgebenden Körperschaften natürlich nicht in aller Form einberufen, wie es Herr Lenin soeben getan hat und nach ihm die rumänische Regierung, jener um den Frieden von Brest-Litowsk durch einen Kongress aller Sowjets formell genehmigen, diese um die Friedensbedingungen des Vierbundes von Kammer und Senat begutachten zu lassen. Soweit ist es in Belgien allerdings noch nicht. Wohl aber könnte man sich denken, daß der Austausch von Eindrücken und Meinungen, der in Paris erfolgen soll, die Frage zum Gegenstande haben soll, ob es sich nicht doch empfehlen würde, auf die Anregung des Grafen Hertling anders als mit einem schroffen Nein zu antworten. Daß die Herren an dieser deutschen Einladung ganz und gar vorbeigehen sollten, ist jedenfalls nicht anzunehmen, die Wahrscheinlichkeit indessen, daß sie ihrer Regierung zum Einlenken raten werden, recht gering. In Belgien selbst wenigstens macht sich in letzter Zeit eine recht gereizte Stimmung bemerkbar. Die Gerichte haben, nachdem der Generalgouverneur gegen einen herausfordernden Übergriff des Appellhofes eingeschritten war, ihre Tätigkeit eingestellt, und neuerdings suchten der liberale Abgeordnete von Antwerpen und ein Schöffe der Stadt verhaftet werden, weil sie es unternehmen hatten, Arbeitswillige zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Je fester die bürgerliche Bewegung sich organisiert, desto grimmiger der Born der Unversöhnlichkeit im Lande. Aber es wird ihnen alles nichts helfen, und die Erkenntnis ihrer Ohnmacht wird sie vielleicht doch über kurz oder lang nach irgendeinem Auswege suchen lassen.

Für England wäre das wohl eine böse Überraschung. Zunächst aber scheinen den Briten im eigenen Hause wieder unwillkommene Erfahrungen beschieden zu sein. In Irland brodeln und gärt es allerorten, besonders in der Grafschaft Clare, wo bereits eine Art Republik errichtet sein soll, in deren Namen die Sinnfeiner ohne jede Scheu

auftreten. Sie requirieren wie in Feindesland, und die Polizei scheint sich möglichst unsichtbar zu machen, weil sie noch nicht weiß, was Herr Lloyd George zu tun gedenkt. Schlichtern meldet Reuter, aus verschiedenen Teilen Irlands würden vereinzelte Unruhen gemeldet; eine Anzahl mit Stöcken bewaffnete Leute hätten sich der kleinen Stadt Kilmogh im Bezirk Mayo bemächtigt. Nun ist es nicht gerade die Gewohnheit der Irländer, sich mit Stöcken zu bewaffnen, aber wenn Reuter es behauptet, wird es gewiß — wahr sein. Jedenfalls, man bereitet sich in London offenbar auf ungemütliche Ereignisse auf der Grünen Insel vor, und die irische Kommission, die nun schon seit Monaten darüber brütet, wie diese künftige aller Fragen noch während des Krieges wohl gelöst werden könnte, scheint den Stein der Weisen noch immer nicht entdeckt zu haben. Der Frühling steht vor der Tür; das gibt in Irland ohnedies immer unruhige Zeiten. Diesmal werden sie dem sogenannten Mutterland ganz gewiß nicht erspart bleiben.

Frage sich nur noch, was Japan im Fernen Osten zu tun gedenkt. Auch da muß man auf Überraschungen gefaßt sein, so eingeweiht die Kabinette der Entente in die geheimsten Absichten der Staatsmänner von Tokio auch zu sein vorgeben. Der japanische Einmarsch in Sibirien steht vielleicht wirklich bevor. Das wäre aber wohl nur der Anfang der Unternehmung; wie und womit sie enden mag, das scheint namentlich Herrn Wilson doch schweres Kopfzerbrechen zu verursachen.

Friedensvertrag mit Finnland.

Ein neues Handels- und Schiffsabkommen.

Berlin, 7. März.

Heute mittag ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffsabkommen sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden. In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht und daß die vertragsschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird, dagegen wird Finnland keinen Teil seines Besitzes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Servitut an seinem Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach der Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf den Erlass der Kriegskosten und der Kriegsschäden, die Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Erlass für Zivilschäden. Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffsabkommen verhandelt werden.

Schadenersatz und Gefangenenaustausch.

Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird; um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder darunter des Vorsitzenden soll der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden.

Die Kriegsgefangenen Finnländer in Deutschland und die Kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verhafteten oder internierten Zivilangehörigen heimgeführt werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Zurückgabe oder den Erlass von Raubfahrtschiffen usw. Zur Regelung der Landfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll. Die Bestätigungsdekreturden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden.

Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammentreten.

Vertrag zwischen Rußland und Finnland?

Nach einer (etwas unklaren) Meldung aus Petersburg hat die Bolschewiki-Regierung bereits am 1. März mit der sozialdemokratischen finnischen Revolutions-Regierung einen Vertrag geschlossen. Danach soll Rußland sofort seine Truppen aus Finnland zurückziehen. Offenbar wird diese Meldung nur verbreitet, um der Stimmung des finnischen Volkes gegen Rußland Rechnung zu tragen, da die revolutionäre Sozialisten-Regierung in Helsinki in den russischen Truppen die besten Stützen ihrer Herrschaft verlieren würde. Das Abkommen steht weiter vor, daß Finnland an Rußland die Festung Ino, die Eisenbahn von Valkeasari bis Petersburg und die Telegraphenleitung nach Rußland abtritt, während Rußland der finnischen Regierung die Leuchtfeuer und Gasenanlagen an der finnischen Küste kostenlos übergibt. — Wieviel dieser Vertrag Rechtskraft erhält, wird von der finnischen Regierung abhängen, die jetzt daran ist, mit Hilfe deutscher Truppen die Ordnung im Lande herzustellen.

Einmarsch Japans in Sibirien.

Ein Krieg ohne Kriegserklärung.

Nach dem militärischen Zusammenbruch Rußlands und der Ausbreitung des Bolschewismus in Sibirien hat Japan erklärt, es würde, natürlich im Einvernehmen mit den Verbündeten, im fernem Osten für Ruhe sorgen. Nur mit Widerstreben hat die Entente eingewilligt, eine formelle Einwilligung Amerikas liegt nicht vor. Gleich-



wohl bezieht sich Japan, die Entente in die Scheitern zu bringen. Wie russische Blätter melden, befinden sich mehrere japanische Infanterie-Regimenter bereits auf dem Marsch nach Irkutsk. Die Japaner scheinen nicht mit eigenen Truppen vorgehen zu wollen, sondern sie haben chinesische Truppen zur Verfügung, die sie bei den Operationen von Chardin aus benutzen wollen. Alle Eisenbahnlinien, die Eisenbahn- und Telegraphenstationen sind teils von den Chinesen, teils von den Japanern besetzt. In Wladivostok und Chardin regieren jetzt schon die Japaner. Die Bolschewiki-Behörden wurden abgesetzt. Die russischen Familien verließen nach Rußland zu flüchten, es ist ihnen dies aber wegen der strengen Kontrolle der Japaner unmöglich. Sowohl in Chardin, wie in Wladivostok herrscht im übrigen vollkommene Ruhe.

Wilson's Russenpolitik.

Wie das „Echo de Paris“ aus Washington meldet, arbeitet die amerikanische Regierung darauf hin, die Haltung der Westmächte gegen Rußland zu mildern. Es wird für die nächsten Tage eine neue Version des Präzidenten erwartet, in der Amerika erklären wird, alles zu tun, um Rußland vor dem übermächtigen deutschen Einfluß zu bewahren. Gleichzeitig ergehe an die Westmächte die Aufforderung, zur Errichtung dieses Zweckes alle Sonderinteressen und Sonderwünsche aufzugeben. Amerikas Russenpolitik sei aber dennoch mit der Politik der Westmächte im fernem Orient keineswegs unvereinbar.

Artilleriekämpfe im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordwestlich von Digne brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen zwei belgische Geschütze drei Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorposten abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Abcourt drangen Stoßtrupps tief in die französischen Stellungen ein und kehrten nach heftigem Kampf und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Hauptmann Ritter von Lutzsch errang seinen 28. Luftsieg. Durch Bombenabwurf englischer Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus
Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merlem 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Verhy-au-Bac) eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtsintensität auf Stützpunkten

beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Seille und Blaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Abendbericht.

Fliegerangriff auf London.

* Berlin, 8. März, abends. (W.F.B. Amtlich.) London, Margata, und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. zum 8. von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Kleine Kriegsspost.

Berlin, 7. März. Die verlorne, soll Graf Robert Kanferling zum Reichskommissar für die belagerten baltischen Provinzen und Alauen ernannt werden.

Berlin, 7. März. In der freien Fahrtlinie zwischen dem deutschen und englischen Sperrgebiet sind Minen ausgelegt worden, die nicht deutschen Ursprungs sind. England verliert so Hollands Fahrtlinie und führt damit in offenbar neutralen Gewässern Krieg.

Genf, 7. März. Die französischen Offiziere in der rumänischen Armee sollen, Pariser Blättern zufolge, vorläufig in der Moldau verbleiben.

Genf, 7. März. „Journal de Genève“ stellt fest, die Verführung Rumäniens zum Kriege ende für die Entente und ganz Europa mit einem furchtbaren Unglück, ja mit einer Katastrophe.

Genf, 7. März. Der französische Ministerrat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend Einstellung des Jahrgangs 1919. Der Entwurf wird später der Kammer gehen.

Der Krieg zur See.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 7. März.

Amtlich wird gemeldet: Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 Br.-Reg.-To. Handelschiffraum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Whitener“ (3680 Br.-Reg.-To.) mit Kohlenladung, ferner zwei bewaffnete Dampfer von 5000 und 4000 Br.-Reg.-To. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England. Die Erfolge wurden zum größten Teil in der Irischen See erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die letzten vom „Seeadler“.

Die „Times“ erzählt aus Valparaiso: Ein in Talcahuano angestommener Schoner, der von der Insel Paques kam, brachte 58 Offiziere und Matrosen von der Belagerung des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ mit, die vorher auf dem Schoner „Lortuna“ waren und bei der Insel Paques Schiffbruch erlitten hatten.

Ein englischer 17 500-To.-Dampfer versenkt.

Der Dampfer „Calgarion“ (17 500 Br.-Reg.-To.), der früher der „Allan“-Linie gehörte und im Jahre 1914 gebaut wurde, ist einer Reutermeldung gemäß Freitag nacht an der irischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert wurden. Wie verlautet, führte das Schiff eine Beladung von 400 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord.

Vom Tage.

Die Rubel wieder zugelassen.

Berlin, 7. März. Nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger tritt die Verordnung, betreffend Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rubeln, vom 17. März 1917, mit dem 5. März 1918 außer Kraft.

Der Friedensvertrag von Brest genehmigt.

* Stockholm, 8. März. Die Petersburger „Browda“ schreibt: Die russ. Regierung ermächtigte die Bevollmächtigten, die den Friedensvertrag in Brest-Litowsk unterzeichnet haben, zur Anerkennung des Friedensvertrages in Berlin.

Wirkung des Fliegerangriffs auf Nancy.

Bern, 7. März. Pariser Blätter berichten, daß in der Nacht vom 28. zum 27. Februar zwischen 8 Uhr abends und Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Angriffe auf Nancy unternahmen, wodurch in der Stadt und ihrer Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet und ungefähr 10 Personen getötet wurden. In der Stadt entstanden mehrere Brände. An mehreren Stellen sind Häuser eingestürzt und ungeheure Trichter aufgeworfen. Dem „Journal“ zufolge sind beinahe alle Stadtviertel schwer betroffen.

Der Sowjet für den Frieden.

Vasel, 7. März. „Dach Chronicle“ meldet aus Petersburg: Mehr als zwei Drittel der russischen Sowjets haben dem Friedensvertrag der Bolschewisten zugestimmt.

Die Räteregierung hat in einer besonderen Sitzung beschlossen, der ukrainischen Rada zur Versöhnung die Hand zu bieten.

Bratians wandert aus.

Petersburg (Indirekt), 7. März. Wie aus Jasso gemeldet wird, wird der ehemalige rumänische Ministerpräsident Bratians Rumänien verlassen und sich nach Moskau begeben.

Wieviel die Ukraine liefern will.

Leipzig, 8. März. Neuer Blätter berichten, daß die ukrainische Delegation die Verpflichtung übernommen hat, bis zum 15. April an die Zentralmächte 30 000 Waggons Getreide, 2000 Waggons gefrorenes Fleisch und 1000 Waggons gedörrtes Obst zu liefern. Als Gegenleistung hat die Ukraine landwirtschaftliche Maschinen, chemische Produkte und Eisen zu erhalten.

König Ferdinand will abdanken.

Wien, 7. März. Nach Meldungen aus Bukarest erhält sich dort das Gerücht, daß König Ferdinand von Rumänien abdanken will.

Friedensfühler Englands?

„Central News“ melden aus New York: Der amerikanische Senat hat Wilson ersucht, nochmals zu prüfen, ob in Europa die Friedensausichten inzwischen günstiger wurden. Wilson erwiderte dem Senat: England habe sich mit dem gleichen Erfuchen an ihn gewendet, jedoch Amerika die Entscheidung überlassen. Am sich von der neuen Lage in Europa zu unterrichten, sandte Wilson zwei Senatsmitglieder, ein Regierungsmitglied und den Oberst House nach Paris.

Der Kaiser an den Reichstag.

Berlin, 8. März.

Auf das vom Präsidium des Reichstages an den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland ist an den Vizepräsidenten des Reichstages Dove nachstehende Antwort eingegangen:

Derselben Dank für das Telegramm des Reichstages, dessen Fassung mich sehr erfreut hat. Der völlige Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Er läßt uns wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir ehrfürchtig Gottes Willen in der Geschichte bewundern können. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Heldentaten unserer Truppen, die Erfolge unserer großen Feldherren, die bewundernswürdigen Leistungen der Heimat wussten letzten Endes in den stillen Kräften, im kategorischen Imperativ, die unserem Volk in harter Schule anvertraut sind. Sie werden uns auch durch die entscheidenden Schlüsselpunkte hindurchtragen, endgültigen Siege entgegen. Bei den großen Aufgaben, die uns Friedensschluß, Wiederaufbau und Heilung der Kriegswunden stellen werden, wünsche ich meinem geliebten Deutschen Volk die alte geschichtliche Erfahrung, daß Einigkeit stark macht. Möchte es mit starkem Wirksamkeitssinn, mit unbegrenztem Glauben an sich selbst und seine Mission, mit starkem Staatsgefühl und stolzer Freude am Vaterland, an die neue Zeit und ihre Aufgaben herantreten, mit mir und meinem Hause durch die allbewährten Bande gegenseitigen Vertrauens verbunden! Ich zweifle nicht, daß aus den Stürmen und Opfern dieser Zeit eine reiche, starke und glückliche Zukunft erwachsen wird. Das Befinden des Reichstagspräsidenten Raempp beehrte ich mit besten Wünschen für baldige Genesung!

Die Durchfuhr von Sand und Kies durch Holland.

Berlin, 7. März.

Salbamlich wird geschrieben: Bekanntlich hat die Durchfuhr von Sand und Kies durch Holland, welche Deutschland auf Grund der Rheinschiffahrtsakte beanspruchen konnte und die Holland auch stets zugelassen hat, den Born Englands erregt. Dieser Born gegenüber Holland machte sich in der plötzlichen Unterbindung des holländischen Telegrammverkehrs nach Übersee im vergangenen Jahre Luft, eine Sperre, die von der englischen Senatur vorsichtigerweise auch auf alle holländischen Geschäftsbriefe von Übersee ausgedehnt wurde. Außerdem überschüttete die englische Regierung die holländische mit Noten, die zwar eine überwältigende Unterwerfung aller einschlägigen internationalen Bestimmungen und Abkommen verrieten, dafür aber in einem Tone gehalten waren, wie ihn England eben nur den von ihm „besetzten“ „kleinen“ Staaten gegenüber anzuwenden sich erlaubt. Weber die Sperre noch der rügende Ton noch endlich die Interdiktions und anderen wenig gelungenen amtlichen Äußerungen des englischen Gesandten im Haag in der holländischen Presse verurteilten den erwünschten Eindruck auf die holländische Regierung auszuüben. Um so erfreulicher erscheint es uns, daß unsere Lage zusehends und gestärkt, einwirken von der Ausübung des Rechtes der Durchfuhr absehen zu können. So nehmen wir England wenigstens den Scheingrund zu der rücksichtslosen Behandlung unseres niederländischen Nachbarn und können hoffen, ihm dadurch seine Stellung England gegenüber einigermaßen zu erleichtern.

Allerdings wird nach den bisherigen Erfahrungen die großbritannische Regierung kaum um einen neuen Grund verlegen sein, wenn es ihr fallen sollte, den Holländern das Leben wieder lauer zu machen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zur preussischen Wahlreform

schreibt die „Frankf. Zig.“ unter dem 7. März, daß zur Zeit eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht in preuß. Abgeordnetenhause gesichert sei.

Wichtige Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 7. März. In der letzten Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Die Entwurfe von Gesetzen betreffend die Feststellung eines vierten und fünften Nachtrages zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1917; 2. der Entwurf einer Bekanntmachung über weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den Vaterländischen Dienst; 3. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 15. April bis 16. September 1918 (Sommerzeit); 4. der Entwurf einer Verordnung über die Genehmigung von Ersatz-Lebensmitteln; 5. der Entwurf einer Verordnung gegen den Schleichhandel; 6. der Entwurf eines Gesetzes über Kriegszuschläge zu den Gerichtskosten, sowie zu den Gebühren der Rechtsanwältin und der Gerichtsvollzieher; 7. der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verhaftung und Aufenthaltseinschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes.

+ Bei den deutsch-rumänischen Verhandlungen steht, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, eine Kriegsentwöhnung nicht auf unserem Programm, wohl aber soll nach Mitteln und Wegen gesucht werden, uns auf indirektem Wege einen Ausgleich für die Kriegskosten zu sichern, die uns durch Rumäniens Schuld ausgedrückt worden sind. Dabei dürfte in erster Reihe darauf hingewirkt werden, zu erreichen, daß die Requisitionen, die im Laufe des Krieges von uns erhoben worden sind, zur Aufrechnung kommen, so daß eine Bezahlung von unserer Seite sich erübrigen würde. Wie wir hören, handelt es sich hierbei um eine Summe, die den Betrag von einer Milliarde Mark erreichen dürfte.

+ In neutralen Blättern ist die Behauptung aufgestellt worden, daß der Friedensvertrag mit Rußland von den Sowjets nicht ratifiziert werden würde. Allerdings hat ein Teil der Sozialrevolutionäre und ein Teil der noch weiter links von den Maximalisten stehenden Mitglieder der Sowjets die Absicht, die Ratifikation zu verweigern; trotzdem aber ist Lenin, das Haupt der Petersburger Regierung, nach wie vor der Ansicht, daß die Ratifikation vorzunehmen sei, und man hält sich zu dem Glauben berechtigt, daß er damit durchdringen werde. — Die Ratifikationen des Friedensvertrages mit der Ukraine sollen schon in den nächsten Tagen in Wien ausgetauscht werden.

Schweden.

* Wie das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ erzählt, ist zwischen den schwedischen Jungsozialisten und der revolutionären Regierung in Helsingfors ein förmliches Abkommen getroffen worden, um in Schweden mit finnisch-russischer Unterstützung im Frühjahr eine Revolution zu ermöglichen. Danach sollten die Parteifreunde in Schweden von ihren finnischen und russischen Genossen durch eine Flottenaktion unterstützt werden, sobald die Ostsee fahrbar wird. Der Russe Romanjew hielt sich in Stockholm auf, um die Möglichkeiten für das geplante große Unternehmen zu untersuchen und außerdem Geldmittel für die Vorbereitungen zur Verfügung zu stellen. — Die Bolschewisten arbeiten also weiter für ihre Idee einer Weltrevolution.

Großbritannien.

* Die „Fretürmer“ Lloyd Georges hinsichtlich des U-Boot-Krieges und seiner Wirkungen beginnen jetzt die Öffentlichkeit lebhaft zu beschäftigen. Die angelegene Wochenchrift „Truth“ weist dem Premierminister unrichtige Angaben über die Verluste, den Neubau und Erwerb von Schiffen, sowie die Schiffsraumvermehrung für 1917 nach. Das Blatt kommt auf Grund der Feststellung dieser mangelhaften Fretürmer Lloyd Georges zu dem Schluß, daß die Angaben des Premierministers sehr unzuverlässig seien und daß man ihm daher in Zukunft nicht mehr trauen könne. — Im Unterhause äußerte der ehemalige Premierminister Asquith etwa dieselben Bedenken. Er verlangte genau zu wissen, wieviel Handelschiffe versenkt und wieviel 1917 neu gebaut seien. Bonar Law gab eine ausweichende Antwort, was in der Presse starke Erregung hervorgerufen hat.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus den Verlustlisten.

Heinrich Oswald, Eisingen, gestorb. infolge Krankheit.
Karl Wobant 3., Eltville, gestorb. infolge Krankheit.
August Ehrhardt, Leut. d. R., Weisenheim, leicht verw.
Joseph Höhn, Radesheim, verwundet.
Jakob Wargelahn, Weisenheim, leicht verw.
Christian Dittich, Leut. d. S., Radesheim, vermisst.
Anton Hilsmann, Unteroffiz., Dettich, tödlich verunglückt.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Oestrich, 9. März. Der Gefreite Jos. Salize, Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ 2. Klasse, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert.

⊕ Mittelheim, 9. März. Der Landsturmmann Johann Maurer ist mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Deutscher Voksalabend.

⊖ Oestrich, 9. März. Wir wollen nicht unterlassen an dieser Stelle nochmals alle geehrten Kunstfreunde auf den am Sonntag abend im Saale des Herrn Rahn stattfindenden Voksalabend hinzuweisen. Die künstlerischen Darbietungen des Herrn Dir. Breiholz sind allerorts mit größtem Beifall aufgenommen worden. Aus den vielen vorzüglichen und vorliegenden Kritiken bringen wir hiermit die Besprechung der „Fuldaer Zeitung“ zum Ausdruck:

Der gestern im Bürgervereinssaale von Herrn Direktor Breiholz aus Friedberg veranstaltete deutsche Voksalabend fand ein sehr zahlreiches und dankbares Publikum. Hans und Felicitas Breiholz, zwei noch junge Künstler, boten zur Laute viele köstliche Perlen aus dem Schatz unserer Volkslieder und eroberten sich durch eben Vortrag, sowie richtige Fassung und Wiedergabe des Charakteristischen die Herzen der Hörer. Den lebhaften Beifall belohnten sie mit einigen netten Zugaben. Aus Werken deutscher Dichter jüngster Zeit schloß Herr Direktor Breiholz. Seine Darbietungen wurden sehr freundlich aufgenommen, so daß er gleichfalls nicht ohne Zugaben davonkam. Sowohl den ernst-dramatischen, als auch den humorvoll-heiteren Dichtungen den ernst-dramatischen, als auch den humorvoll-heiteren Dichtungen wußte er bereiten und treffenden Ausdruck zu geben. Zum Schluß führten die drei ein harmlos-liebendes Lustspiel von Dr. G. A. Götter, „Alte schänt vor Töchter nicht“, auf, das sehr und flott gespielt, eitel Frohsinn im Hause auslöste.

Wüßten sich auch alle Gesellschaftskreise von hier und der nahen Umgebung recht zahlreich an den trefflichen Leistungen der Künstler erfreuen! Unsere Jugend wird in der am Nachmittags stattfindenden Märchenaufführung „Hänsel und Gretel“ voll und ganz auf ihre Rechnung kommen.

Staats-Examen.

* Oestrich, 9. März. Der Leutnant der Artillerie, Herr Dr. Hans Flud von hier, welcher bisher drei Jahre an der Front im Felde stand, benutzte seinen dergestaltigen Urlaub zur Ablegung seines Staatsexamens. Er erworb sich vor dem wissenschaftlichen Prüfungsausschuß der Universität Münster die Lehrbefähigung im Deutschen, Lateinischen und Griechischen für die Oberstufe der höheren Schulen.

Besuchwechsel.

* Eltville, 9. März. Die Firma Math. Müller kaufte verschiedene in der Beerstraße belegene und unmittelbar an ihre Grundstücke belegene Häuser und zwar das dem Fuhrmann Herrn Jakob Ernst gehörige Wohnhaus zum Preise von 19 000 Mk., das dem Winger Herrn Franz Klum gehörige Wohnhaus zum Preise von 12 000 Mk., und das dem Winger Herrn Peter Bender gehörige Wohnhaus zum Preise von 11 600 Mk.

Versammlung des Bienenzüchtervereins.

* Oestrich-Winkel, 9. März. Samstag, den 10. März, mittags 3 Uhr, findet bei Rüdthmann in Mittelheim Versammlung des Bienenzüchtervereins des oberen Rheingaus statt. Tagesordnung: 1. Erhebung der Jahresbeiträge, 2. Besprechung der Zukunftsfrage.

Kaufm. Verein Mittelrheingau.

* Oestrich-Winkel, 8. März. Die Monatsversammlung des Kaufm. Vereins Mittelrheingau findet am Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr, im Hotel zur Linde in Weisenheim statt.

* Weisenheim, 8. März. Der „Vogesen-Vortrag“ des Herrn Redakteurs Adrian Mayer, der am Samstag eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden konnte, ist nunmehr auf Samstag, den 16. März, angelegt. Der Vortrag beginnt abends 8 Uhr im „Hotel Germania“ dahier.

Weinbergversteigerung.

* Weisenheim, 8. März. Die am Samstag vor-mittags auf hiesigem Rathaus stattfindende Grundstücksversteigerung der Gebr. Stein'schen Verwaltung hatte folgendes Ergebnis: 33 Ar 81 qm Weinberg im Hühnerstein, 41 Mk., zurüd. 42 Ar 54 qm Weinberg im Fuchsbühl, 46 Mk., Karl Kammerbach. 47 Ar 85 qm Weinberg im Deder, 50 Mk., Joh. Schent und A. Reuhaus. 87 Ar 82 qm Weinberg im Mauerchen, kein Gebot. 38 Ar 04 qm Weinberg im Althaus, 39 Mk., zurüd. 32 Ar 72 qm Wust im Schorch, kein Gebot. 55 Ar 53 qm Wust im Schorch, 28 Mk., Konrad Schächler. — Anschließend hieran versteigerte Herr Fritz Weckel seine Weinberge und gingen sämtliche bei gutem Gebot zu folgenden Preisen ab: 23 Rut. 32 Schuß Weinberg im Steinacker, Wilh. Hühner, 27 Mk. 36 Rut. 80 Sch. Weinberg im Tal, Georg Weber, 71 Mk. 59 Rut. 52 Sch. Weinberg im Holzweg, Georg Spil, 25 Mk. 58 Rut. 4 Sch. Weinberg im Steingruben,

Wendl. Schenk, 37 Mt. 38 Mt. 76 Sch. Weinbergwurst im Becht, Ludwig. Kremer, 25 Mt. 29 Mt. 16 Sch. Weinberg im Mückenberg, Franz. Holschier, 42 Mt. Sämtliche Preise verstehen sich per Rute.

Kriegs-Stiftung!

× Raunenthal, i. Rhg. 8. März. Der Raunenthaler Winger-Verein hat aus Anlaß des guten Ausfalls seiner kürzlich abgehaltenen Weinversteigerung der Gemeinde Raunenthal den Betrag von 8000 Mt. überwiesen. Die Finsen dieser Stiftung sollen in erster Linie solchen Wingervereins-Familien zu Raunenthal zu gute kommen, die durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Auszeichnung.

× Aus dem Rheingau, 8. März. Dem 1. Feldlaz.-Inspektor bei einem gr. Kriegslazarett im Westen, Herrn S. Friß, ist das Goldene Verdienst-Ehrenzeichen des souveränen Kurfürsten-Ritter-Ordens mit dem Bande der Kriegskorvetten verliehen worden.

Zur Dynamit-Explosion in Kreuznach.

○ Bingerbrück, 8. März. Gleichzeitig mit dem Schachtmelster Schipp ist in dem Bergwerk in Kreuznach auch der Bergmann Philipp Reinhardt verunglückt. Reinhardt wurde in schwerverletztem Zustand hierhin verbracht, wo er seinen Verletzungen jetzt erliegen soll. Er war 29 Jahre alt. Wie nachträglich mitgeteilt werden soll, sind die Dynamitpatronen nicht im Kuckuck des Schachtmelsters, sondern in einem Stollen, in dem er zu tun hatte, explodiert. Wie die Explosion vor sich gegangen ist, wurde noch nicht aufgeklärt. Als ein Herr hinzueilte, fand er den Schachtmelster und den genannten Bergmann schwerverletzt vor. Der Schachtmelster wurde ins Binger Hospital verbracht. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

Ziegen-Diebstahl.

* Kronberg, 9. März. Aus einer Gärtnerei in der Lindenstrasse wurden nachts zwei hochträgliche Ziegen gestohlen und in den Wiesen unterhalb des Schiepflages abgeschlachtet.

Ein falscher Kriminalbeamter.

* Düsseldorf, 7. März. Mit welcher Frechheit die Lebensmittelschwindler ihre verbrecherischen Handwerke ausüben, beweist wiederum der folgende Vorfall. Bei einer heftigen Familie erschien ein Kaufmann aus Essen, der sich als Kriminalbeamter ausgab, einen Posten Speck im Werte von 2200 Mt. beschlagnahmte und auch die Ware gleich mitnahm. Auf der Straße begegnete ihm ein richtiger Kriminalbeamter, der sowohl den „Kollegen“ wie auch den Speck in Sicherheit brachte.

Weinversteigerung in Württemberg verboten.

* Zur Vermeidung von Preistreibern im Verkehr mit Wein hat die württembergische Regierung bestimmt, daß von Mitte März ab in Württemberg Weine bis auf weiteres nicht mehr versteigert werden dürfen.

Wucher in Kriegsanleihe.

* Ein Kölner Hypothekendarlehen und Inhaber eines kleinen Bankgeschäfts bezahlte für Kriegsanleihe von 100 Mt. 90,50 und von 500 Mt. 451,50 Mt. Er mußte für 100 Mt. wie ein Sachverständiger sagte, mindestens 97 Mt. zahlen. Der Amtsanwalt beantragte am hiesigen Schöffengericht drei Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht setzte 1 Monat Gefängnis und 1000 Mt. Geldstrafe fest. Inhaber von Kriegsanleihe, die in Not geraten und gezwungen sind, Stücke zu verkaufen, wenden sich wegen Rat und Hilfe zweckmäßig an eine öffentliche Bank, Reichsbank oder Sparkasse.

○ Vaut Frühkartoffeln an. Ein möglichst umfangreicher Anbau der Frühkartoffeln in allen Gegenden, die sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Württemberg, Preußen und gartenmässigen Kulturen gezogen sind, von der Festlegung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und von der öffentlichen Bewirtschaftung, und zwar bis zum 30. Juni, ausgenommen bleiben. Mit dem 1. Juli muß jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln einsetzten. Es ist damit zu rechnen, daß im Monat Juli der Höchstpreis der Frühkartoffeln nirgends unter 8 Mark für den Zentner festgesetzt werden wird. Um den großen Preisverhältnissen innerhalb der einzelnen Anbauggebiete in der Ergiebigkeit und in der Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, ist in Aussicht genommen, die Landes- und Provinzialkartoffelstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle eine Erhöhung des Zulupreises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstgrenze von 10 Mark vorzunehmen und schon jetzt bekanntzugeben. In gleicher Weise soll vom 1. August ab durch die Vorstände der Landes- und Provinzialkartoffelstellen, in denen Erzeuger, Verbraucher und Händler vertreten sind (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle), unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für Herbstkartoffeln am 15. September erreicht ist.

○ Von einem Schleichhändler angeschossen. Aus Grembs wird gemeldet: In Dittschmin, Kreis Schwyz, ist Gendarmierwachmeister Wille, als er einen Schleichhändler verhaften wollte, von diesem durch Revolvereinsatz lebensgefährlich verletzt worden. Der Schleichhändler wurde festgenommen.

○ Von der deutschen Kaiserhoff-Ausstellung. Die deutsche Kaiserhoff-Ausstellung, die am 5. März in Berlin durch den Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, Geh. Rat Dr. Beutler, eröffnet worden ist, umfaßt sechs Abteilungen und hat über 300 Aussteller. Der Ausstellung ist eine wissenschaftliche und statistische Abteilung angeschlossen.

○ Besitzwechsel im niederschlesischen Grundbesitz. Ein auffallend großer Besitzwechsel ist während des Krieges im ländlichen Grundbesitz in Niederschlesien und der Lausitz erfolgt. In Niederschlesien sind in den Kreisen Görlitz, Liegnitz, Sagan, Rothenburg und Bunzlau allein 50 000 Morgen in andere Hände, vielfach an Großindustrielle und Werktungsunternehmen, übergegangen. Im Sorauer Kreise in der Lausitz haben 24 Rittergüter, darunter einige an wiederholten Malen, während der Kriegsjahre den Besitzer gewechselt. Die außerordentlich hohen Bodenpreise dürften der Grund dieser zahlreichen Verkäufe gewesen sein.

○ Drei Mädchen verbrannt. Ein Brandunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in Berlin ereignet. In einer Spielwaren-Großhandlung explodierten Feuerwerkskörper. Als das durch die Explosion verursachte Schadenfeuer gelöscht war, wurden drei der im Betriebe beschäftigten Mädchen als halb verkohlte Leichen aufgefunden.

○ Geheime Viechschlachten in Oldenburg. In der Fleischwarenfabrik Rabben in Achhausen (Oldenburg) sind etwa 300 bis 400 wertvolle Rinder ohne Erlaubnis der Behörde geschlachtet worden. Es wurden Wurst- und Fleischwarenvorräte im Werte von mehr als 200 000 Mark beschlagnahmt. Rabben war auch Heereslieferant.

○ Für 700 000 Leva Banknoten geraubt. Auf dem Wege von Berlin nach Sofia sind laut einer aus der Hauptstadt Bulgariens eingegangenen telegraphischen Meldung 700 000 Leva, in der Berliner Reichsbank neu gedruckte bulgarische Banknoten, geraubt worden. (Der bulgarische Leva ist gleich 80 Pfennig.)

○ Eine Briefstasche mit einer Million Kronen gestohlen. Wie aus Wien gemeldet wird, entwendete dort der 15jährige Lehrling Mateca seinem Arbeitgeber, einem Drogerien, eine leberne Briefstasche mit Geld und Effekten im Werte von einer Million Kronen. Der Dieb konnte noch nicht festgenommen werden.

Frau Gohla vor Gericht.

(Sonderbericht.)

§ Dresden, 7. März.

Frau Gohla steht seit gestern vor ihren Richtern — die Gattin eines schlichten Magistratsbureauassistenten, der es gelungen ist, die Gattin einzelner Vermittler aufzusuchen und die Vertrauensseligkeit Einfältiger auszunutzen. Neben ihr sitzt auch ihr Ehemann auf der Anklagebank, der Teilnahme an den Schiebung seiner Frau beschuldigt. Gegen beide lautet darum die Anklage auf Betrug, gegen Frau Gohla besonders auf versuchte Beamtenehe. Daneben läuft gegen beide eine Anschuldigung wegen Spielens in verbotenen auswärtigen Lotterien. Die Gesamtsumme der von der Angeklagten erschwundenen Beträge wird von der Staatsanwaltschaft auf über eine Million beziffert.

Die Vernehmung der Angeklagten.

einer elegant gekleideten 47jährigen Frau, gestattete sich an einzelnen Stellen sehr interessant. Sie erzählt, daß sie, die Tochter eines einfachen Rademachers, bei ihrer Heirat im Jahre 1898 eine Mitgift von nicht weniger als 30 000 Mark erhalten, von der aber ihr Ehemann nichts gemerkt habe. Mit diesem Kapital habe sie nun vor einigen Jahren Geldgeschäfte zu machen angefangen. Es entwickelt sich nun das folgende Zwiegespräch: Vorl.: Weshalb, weil Sie Geld brauchen? — Angekl.: Ja. — Vorl.: Sie wollten luxuriös leben? — Angekl.: O nein, ich habe ganz bescheiden gelebt. (Weiter.) — Vorl.: Nun, Sie beklagen bei Ihrer Bestimmung allein 15 Rote, 14 Rote, eine Unmenge Schmuckstücke und elegante Kleider, das ist in dieser Kriegszeit doch alles Mögliche. Wir haben hier allein eine Rechnung über 30 000 Mark für Kleider im letzten Halbjahr vorliegen. — Angekl.: Ich verstehe doch nur in besseren Kreisen und mußte dementsprechend auftreten. — Vorl.: Was waren das für bessere Kreise? — Angekl.: Das kann ich nicht sagen. — Vorl.: Aus den Affen geht bisher nur hervor, daß Sie mit Opernänglern, Fleischermestern, Schauspielern und Rentiers verkehrten. — Angekl.: Nein, auch mit Leuten aus hohen Kreisen. — Vorl.: Was für hohe Kreise waren das? — Angekl.: Das kann ich aus Discretion nicht mitteilen. — Vorl.: Wo wohnen denn die Leute? — Angekl.: In Berlin. — Vorl.: Nennen Sie uns wenigstens ein paar Namen. — Angekl.: Ich habe mich zur Discretion verpflichtet. — Vorl.: Ihre Einkünfte befreit Sie selbst auf über 2 Millionen Mark. — Angekl.: Ich habe noch viel mehr. — Vorl.: Aber die Namen ihrer Schuldner wollen Sie nicht nennen? — Angekl.: Nein. — Vorl.: Sie wollen einen solchen Umsatz gehabt haben, daß Sie Ihr Betriebskapital von 2 Millionen Mark alle Vierteljahre einmal umsetzen, und nun wollen Sie uns keinen einzigen Schuldner nennen? — Angekl.: Ich nenne auch keine Gläubiger. — Vorl.: Doch, der Gläubiger haben sich eine ganze Menge gemeldet. — Angekl.: Aber lange nicht alle. — Vorl.: Was waren das für Geldgeschäfte, die Sie machten? — Angekl.: Meine Darlehensgeschäfte. — Vorl.: Es müssen aber doch Buchergeschäfte gewesen sein, da Sie a. B. für 40 000 Mark 4000 Mark Zinsen zahlen mußten. Es wird behauptet, daß Sie nur nach Berlin fuhren, um bei Gerold ihre Klammern von Lotterielosen zu beziehen. — Angekl.: Nein, ich hatte dort auch meine Verbindungen. — Vorl.: Ist es richtig, daß Sie stets bei Adlon residierten? — Angekl.: Ja, mit Rücksicht auf meine Verbindungen. — Vorl.: Sie haben angeblich mit den höchsten Kreisen verkehrt und haben darüber ganz unsinnige Angaben gemacht. Sie wollen im kaiserlichen Auto nach Potsdam abgeholt worden sein, und Sie haben auch gedauert. Sie verkehrten täglich mit dem Reichskanzler Bethmann Hollweg. — Angekl.: Das haben die Zeugen sich gedacht. Ich habe niemals von meinen Verbindungen gesprochen.

Die Zeugenvernehmung.

Erster Zeuge ist Rentier Epstein, der zur Konkursmasse nicht weniger als 440 000 Mt. angemeldet hat. Die Angeklagte, die er kannte, teilte ihm eines Tages mit, er könne große Geschäfte mit ihr machen, wenn er ihr ein paar hunderttausend Mark vorschleichen wolle. Er habe ihr dann Beträge von 10 000, 20 000, 100 000, 200 000 Mt. u. a. gegeben. Als Zinsen wurden 6 % vereinbart. — Vorl.: Das ist aber lange nicht alles. Sie haben auch ein Damno genommen und mit Ihrem Gelde

im Jahre 66 % und mehr verdient.

Welches Damno haben Sie genommen? — Zeuge: Darüber verweigere ich die Aussage. — Vorl.: Natürlich, das sind ja auch Buchergeschäfte, an denen Sie beteiligt waren.

Zweiter Zeuge ist der Kaufmann Belge, Inhaber eines großen Bildgeschäfts. Von ihm bezog die Angeklagte wöchentlich, auch in der Kriegszeit, für 1000 Mark Geflügel. — Vorl.: Also jährlich brauchten Sie an

Geflügel für 50 000 Mark.

das ist ja ein ganz kolossaler Luxus! — Angekl.: Ich habe auch meinen Gläubigern davon abgegeben. — Vorl.: Das waren doch meistens Fleischermester. — Angekl.: Nein, ich hatte auch noch ganz andere Bekannte. Der Zeuge hat der Angeklagten Beträge von 100 000, 25 000 und 50 000 Mark gegeben. Sie habe ihm erzählt, daß jetzt im Kriege alle Welt verdiene, er könne mit der Partie sein, wenn er ihr Geld anvertrauen wolle. Der Zeuge hat 100—136 % Zinsen bekommen.

Zeuge Fleischermester Alke gab der Angeklagten auf Treu und Glauben 450 000 Mark. Sie sagte ihm, daß sie mit höheren Offizieren in Potsdam Geldgeschäfte mache. Der Zeuge mußte sich ebenfalls Geld leihen, um die verlangten Summen aufbringen zu können. Er erhielt erst 5 bis 6 %, später 15 bis 16 und schließlich 80 bis 90 % Zinsen.

In der heutigen Verhandlung wurde erwähnt, daß die Angeklagte im Laufe der Jahre

4 bis 5 Millionen durchgebracht

habe. Für die Verschwendungssucht der Angeklagten sei bezeichnend, daß sie dem Grunde eines ihr nahestehenden Rüstlers bei jedem Besuche ein Subn geboten habe. In seiner Anklagerede bezeichnete der Staatsanwalt die Angeklagte als eine der größten Schatzkammerinnen, die es nur darauf abgesehen hat, von dummen Opfern Geld zu bekommen, um ein luxuriöses und unwürdiges Leben über ihre Verhältnisse führen zu können. Er beantragt gegen Frau Gohla eine Strafe von 8 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust und gegen den Ehemann von 9 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Keine Beschlagnahme der Männerkleidung. Das mehrfach verbreitete Gerücht, die Reichsbekleidungsstelle beabsichtige eine allgemeine Beschlagnahme der im Privatbesitz befindlichen Männeroberbekleidung, bestätigt sich nicht. Eine Beschlagnahme ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr nur eine zusammenfassende, gleichmäßig über das ganze Reich sich erstreckende Organisation der freiwilligen Abgabe und Sammlung von getragenen Kleidungsstücken.

* Keine Tischtücher in Gastwirtschaften. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt, das Verbot, Tischtücher in Hotels und Gasthäusern aufzulegen, zum 1. April zu erweitern. Bisher war es möglich, Tischtücher noch zu benutzen, wenn die Tische keine gehobelte Platte hatten, sondern mit irgendeinem Bezug versehen waren. Jetzt soll ein allgemeines Verbot bevorstehen, das auch das letzte Tischstück vom Gasthaustisch verbannt.

* Für die bevorstehende Frühjahrsoberbekleidung werden die Kleingartenbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten in Berlin W. (Behrenstraße 50/52) neue Verblätter über Einteilung und Bepflanzung eines Kleingartens sowie über Düngung, Kartoffelanbau, Tomatenanbau, Zuckerrübenanbau im Kleingarten herausgegeben hat. Diese Verblätter werden, abgesehen von Vortragsbüchern, kostenlos verabfolgt.

Verantwortlich: Adam Eitner, Destrach.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevorstand hat auf Grund der ministeriellen Ermächtigung vom 2. Februar 1918 beschlossen, bis auf Weiteres bei Erhebung der direkten Staats- und Gemeindesteuer an die Stelle der schriftlichen Mahnung durch Mahnzettel die allgemeine Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung treten zu lassen. Die öffentliche Bekanntmachung hat im „Rheinischer Bürgerfreund“ und durch die Ortschelle zu erfolgen. Nach der öffentlichen Mahnung wird jedesmal die sofortige Pfändung oder Lohnbeschlagnahme erfolgen. Auf Grund dieses Beschlusses werden die Steuerpflichtigen, welche mit der letzten Rate Staats- und Gemeindesteuer noch im Rückstande sind, aufgefordert, die Zahlung bis spätestens 15. März 1918 zu bewirken.

Destrach, den 7. März 1918.

Der Bürgermeister:
Becker.

Solz-Versteigerung.

Am Montag, den 18. März, vormittags 11 Uhr beginnend, werden in dem Mittelheimer Gemeindevorstand Distrikt „Rehgrund“

1 Eichen-Stamm von 2,29 Hm.,
181 Nm. Buchen-Scheitholz,
33 " " Knüppelholz und
40 " " Reisernüppel

an Ort und Stelle versteigert.

Mittelheim, den 7. März 1918.

Der Bürgermeister:
Hirschmann

Grundstücksverkauf.

Am Montag, den 11. März, mittags 12 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Joh. Korn ihre um die Pfingstmühle gelegenen Grundstücke auf dem Rathause zu Mittelheim parzellenweise zum Verkauf ausbieten.

Mittelheim, den 23. Februar 1918.

Die Erben.

Höh. Mädchenschule, Eltville a. Rh.

(Zehntklassige Anstalt, Lehrplan des Gymnasiums.)

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen nimmt entgegen täglich von 12—1 Uhr und Montag und Donnerstag von 3—4 Uhr.

Die Schulpflichterin:
A. Dillmann.

Möbel

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Hallgarten
Bingen, Sohmittstr. 23.

Institut für vornehme
Ehevermittlung.
Frau Ella Tischler, Wiesbaden
Grabenstrasse 27. — Telephon 3973.

Schüler, deren Verlegung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir beschäftigen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Einl. u. zur Abit.-Prüfung vorwärts. — 25 Lehrkräfte. — Hervorragende Erfolge: Es befanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw.; 22 für das Einl., 6 für das Kadettenkorps, 5 für Jahrgangsprüfung und 5 für Abitur, insges. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Vorzügliche Verpflegung der Schüler. — Prosp. nach Vorlage des letzten Zeugn. I. Ref. u. Inst. u. Abi. a. Rh.

Die Nr. 9 des „Illustr. Unterhaltungsblattes“ ist nicht rechtzeitig eingetroffen und kann daher erst der nächsten Dienstadt-Nummer beigelegt werden.

Bekanntmachung.

Für das königliche Amtsgericht Rüdesheim am Rhein sind laut Verfügung des Herrn Landgerichtspräsidenten zu Wiesbaden die Dienststunden vom 11. März ab bis auf Weiteres auf vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr festgesetzt worden.

Rüdesheim a. Rh., den 6. März 1918.

Königliches Amtsgericht.
Der Vorsitzende
J. B.:
gez. Dr. Krauser.

Einladung

zu der am
Sonntag, den 17. März d. Js.,
nachmittags 3 Uhr
im „Deutschen Haus“ hier stattfindenden
ordentlichen

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917.
 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
 5. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.
 6. Bestimmung des Höchstbetrages, den sämtliche den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten sollen.
 7. Änderung des § 96 Absatz 3 des Statuts.
 8. Festsetzung der den Mitgliedern des Aufsichtsrates und der Einschätzungskommission zu zahlenden Gehältern.
- Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftslokal zur Einsicht der Genossen auf.

Weisenheim, den 8. März 1918.

Der Aufsichtsrat des Vordau- u. Kreditvereins in Weisenheim
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Justizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Einladung.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am
Sonntag, den 17. März 1918
nachmittags 3 Uhr,
im „Hotel Germania“ hier stattfindenden
ordentlichen

General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl einer Einschätzungskommission für den Aufsichtsrat.
6. Kauf eines eigenen Geschäftshauses.
7. Verschiedenes.

Weisenheim, den 8. März 1918.

Der Aufsichtsrat der Spar- und Leihkasse zu Weisenheim.

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftung.

Peter Buchholz, Vergewerkdirektor, Vorsitzender.

Der

Rauenthaler Winzerverein
hat beschlossen, Herrn Hugo Broggier-Wiesbaden als Anerkennung für die wohlgemeinte Rückgabe der 50 Halbstück 1917er Weine an den Verein und als Entgelt für die fälschlichen Angriffe und Denunziationen, welchen er infolge dieser ungewissen Handlungsweise ausgesetzt war, eine Vergütung von 8000 Mark anzubieten.

Herr Broggier hat diesen Betrag für sich abgeteilt und gebeten, denselben der Gemeinde Rauenthal zu überweisen, in Kriegszeiten anzulegen und den Zinseszins für bedürftige, in erster Linie durch den Krieg geschädigten Winzervereinsfamilien zu verwenden. Hierfür sei ihm öffentlicher Dank!

Rauenthal i. Rhg., den 6. März 1918.

Der Vorstand:
Hug. Kilsbach. Georg Holz. Christ. Beder.
Der Bürgermeister:
J. B.: Christ. Beder, Beigeordneter.

Verband Deutscher Naturweinversteigerer

**Die Vereinigung
Rheingauer Weingutsbesitzer**

vorsteigert:

vom 10. bis 29. Mai lfd. Js.
ca. 1000 Halbst. Rheingauer Weine
zum größten Teil 1917er.
Nur Eigenbau der ersten Rheingauer Güter.

Die Beisetzung

des am 28. Februar in Soldau in Ostpreußen verstorbenen

Königl. Bezirksarchitekten

Philipp Kahm

findet am **Sonntag, den 10. März**, nachmittags um 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus in Niederwalluf am Rhein statt.

Deutscher Volkskunst-Abend im Saale des Herrn Jak. Kühn in Oestrich.

Sonntag, den 10. März, abends 7½ Uhr:

Ernste u. heitere Darbietungen

auf dem Gebiete der Gesangs- und dramatischen Kunst wie der Deklamation und des Lautenspiels. Zur Pflege und Förderung der deutschen Volkskunst während des Weltkrieges.

1. Abteilung für Laute u. Gesang, Hansel u. Piesel Breiholz:

Volkslieder zur Laute

Ein Liederkränz deutscher Volksweisen aus allen deutschen Gauen vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit.

2. Abt.: Vortragende Frä. Felie. Breiholz u. Dir. Breiholz:

Deklamationen und hervorrag. Dichtungen

deutscher Dichter aus Kriegs- und Friedenszeiten.

3. Abteilung: Was die Großmutter sang.

Deutsche Lieder und Balladen von Goethe, Heine, Lenau und andere. In Musik gesetzt von Schubert, Schumann und Mendelssohn.

Hierauf dramatischer Teil: Theater.

Ein lustig Spiel aus friedlichen Zeiten.

„Alter schützt vor Torheit nicht“.

Original-Lustspiel von Dr. C. A. Körner.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf 1. Platz (numeriert) 2.50 Mk., 2. Platz (numeriert) 1.50 Mk., 3. Platz 0.75 Mk. An der Abendkasse 1. Platz (numeriert) 3.00 Mk., 2. Platz (numeriert) 2.00 Mk., 3. Platz 1.00 Mk. Der Vorverkauf findet von heute ab in der Buchhandlung des „Rheingauer Bürgerfreunds“ und Sonntag nach Geschäftsschluss im Gasthaus Kühn statt.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Kindervorstellung.

„Hänsel und Gretel“

oder:

„Die böse Kasperhege mit dem Kuchenhäuschen“.

Märchenstück in 4 Akten von A. Wilhelm.

Preise der Plätze: (nur an der Kasse) 1. Platz (numeriert) 1 Mk., 2. Platz (numeriert) 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg. Erwachsene zahlen für die numerierten Plätze 50 Pfg., für 3. Platz 20 Pfg. Zuschlag.

Indem ich mir erlaube, ein kunstsinnes Publikum von Oestrich und den Nachbarorten zu recht zahlreichem Besuche höflichst einzuladen, mache ich auf diesen herrlichen Liederabend ganz besonders aufmerksam. Der große Beifall, welche diese Darbietungen in den Bädern Homburg v. d. H., Bad Nauheim und in Frankfurt a. M. fanden, bürgen den geehrten Besuchern für genussreiche Stunden.

J. Breiholz,

Direktor für vaterländ. Schauspielaufführungen und Volkstunfeste.

Meiner werthen Kundschaft zur Mitteilung, daß

ich mit dem heutigen Tage die Firma

„Foto Elektra Schmidt“ in

Photographie E. Schmidt in Wiesbaden

umgeändert habe.

Atelier für künstl. Photographie u. Malerei.

Vergroßerungen und Verkleinerungen nach jedem

Bilde.

Aufnahmen Wochentags von 9—1 und 3—7 Uhr.

Sonntags „10—2 Uhr.“

Auf vielseitigen Wunsch erhalten Kommunionanten

und Konfirmanden sowie Erstschulgangskinder bei

einer Aufnahme von Mk. 5.00 an das beliebte

Geschenkbild mit Karton 18x24 cm. gratis.

Photographie E. Schmidt

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Photographen-Atelier Bogler

Gelsenheim im Rheingau

Spezialitäten: Vergroßerungen und Verkleinerungen

auch von Zinn in Feldgrau

und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Tüchtige Männer

möglichst gelehrte Handwerker
für Maschinen-Arbeit

gesucht.

Maschinenfabrik
Johannisberg G. m. b. H.

W. Isenheimer.

Tücht. Aufseher

aus der Sekt- oder Wein-
branche für sofort gesucht.

Schriftliche Angebote an
Sektellerei Söhnelein,
Schierstein a. Rh.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.

Schuhmacher,

für Instandsetzungsarbeiten
(Heereslieferung) gesucht.

Schuhfabrik Eltvile,
C. Hollingshaus.

2 tüchtige

Fuhrleute

somit gesucht von

Chemische Fabrik, Winkel.

Eingetroffen

sind bei mir zwei Waggon

gesägte und runde kranzierte

Pfähle I., sowie Weins-

bergpfähle, kranzierte und

imprägnierte 1,50 m, 1,75 m,

2 m lange Baumstüben;

kranzierte und imprägnierte;

große Auswahl kranzierte und

imprägnierte Pfähle, von

1,50—3 m und höher, von

Kopf 5—12, und einige 1000

Eichen-Pfähle billigt zu

haben bei

Gregor Dilmann,
Weisenheim am Rhein.

Husten, Atemnot,

Verkeimung

Schreibe allen Leidenden gerne um-

sonst, womit ich mich von meinem

schweren Lungenleide selbst befreite.

Frau Rührner, Hannover,
Osterstr. 40. — Rückantwort erwünscht.

In Erbach am Rhein
Hauptstr. 6, ist zum 1. April
d. Js. eine

Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Küche
nebst Zubehör, auf besonderen
Wunsch auch ein Stück Garten-
land zu vermieten. (Aussicht
auf den Rhein.)

Weinbergspfähle,
Stüdel 1,25—2 m lg.,
Baumpfähle
2,50—4 m lang
kranziert u. imprägniert,
Faß- und Kistenreise
aus Birken- u. Eichenholz
empfehle

Gg. Jos. Friedrich,
Telephon 70,
Oestrich a. Rh.

Zuverlässiger Zeitungsträger

für Mendorf-Rauenthal gesucht.
Verlag des „Bürgerfreunds“,
Oestrich.

Seidenes Kostüm,

nach nicht getragen, Größe 44,
billig zu verkaufen.

Näh. bei der Geschäftsstelle
des Blattes.

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Suche tüchtiges

Mädchen

was kochen, Hausmädchen
was nähen kann.

v. Dettinger,
Erbach i. Rheing., Tel. 128.

Tüchtiges

Hausmädchen

per sofort gesucht. Offerten
an die Geschäftsst. d. Blg.

Suche ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

für meinen Haushalt bei Kin-
dern, b. i. guter Verpflegung
und hohem Lohn.

Frau Joh. Friedrich 3.,
Kolonialwarengeschäft,
Gensingen bei Bingen.

Einfache Stühle oder

Gebessene Mädchen

weiches bürgerl. kochen
kann, per sofort ge-
sucht. Offert. an die Geschäfts-
stelle d. Blg.

Einen Lehrling

sucht

Otto Fries,

Tapezierer und Dekorateur,
Nieder-Walluf.

Eine gute

Fahrkuh

Berner Rasse, 6 Monate trägt,
zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine trachtige

Kuh,

gute Fahrkuh, sofort zu ver-
kaufen. Näh. Geschäftsst. d. Bl.

Eine hochtrachtige

Holländer Kuh

steht zu verkaufen bei

Georg Freimuth, Winkel,
Rhodanusstr. 32.

Bienenstand,

24 gesunde Bienenstöcke in

saft neuen Normalenbeuten

viele Reservewaben u. allem

Zubehör zu verkaufen.

F. Kammerschmitt, Eltvile,
Wörthstraße 56.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 10. März 1918

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in

der Pfarrkirche zu Erbach

11 Uhr vorm.: Christenlehre

der Knaben.

Mittwoch, den 13. März 1918

8 Uhr abends: Passionsandacht

in der Christuskapelle

Eltvile.

Das Schwestersternhaus in Eltvile

hat Fernruf Nr. 209.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 10. März 1918

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Oestrich.

11½ Uhr vorm.: Gottesdienst

in Erbach.

Mittwoch, den 13. März

8 Uhr nachm.: Passions-

gottesdienst im Belf-

zu Oestrich.